

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Die Linie der Türme

Ein Linzer Donaublick  
Aufnahme: Schwarz

klang werden sie begrüßt — unablässig klingen Glocken und Glöcklein durch die Hallen und schweben um die marmornen Pfeiler. In weiter Ferne, durch das Chor von dem Kirchenschiff getrennt, erstrahlt der Hochaltar. Die ewige Lampe verliert sich in den strahlenden Lichtern des Raumes.

Feierliche Gesänge strömen von der Empore, feierliche Gebete liest die Menge. Das Auge des Allmächtigen, hoch über dem Altare schaut geheimnisvoll hernieder. „Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr hat es

vernommen“, so lauten die Textesworte zu der stummen Ansprache, die die hohen Spitzbogen halten.

Du, kleiner Mensch, nahest dich dem Allmächtigen? Schüttle ab den Staub von deinen Füßen — preise, bete an deinen Herrn! Vergiß deine kleinen Anliegen, laß einmal das Bitten — juble, jauchze empor zu ihm! Ahnst du nicht Engelschwingen, hörst du nicht den Sphärengefang himmlischer Geister? Stimme ein in ihre Chöre — das Hienieden liegt weit hinter dir — vergiß dich selbst — — — Gloria in excelsis Deo!

## Kaiser Franz I. auf Schnepfenjagden zu Rosensteinleithen

Von Eduard Reiser, Vogelfang-Steyr

Es ist etwas ganz Eigenartiges um die Landschaft, in der das Schloß Rosensteinleithen liegt.

Wenn über die ernteschweren Felder sengende Sonnenstrahlen liegen und über der Landstraße unendliches Weiß eine zitternde gewitterschwangere Luft dahingeht; wenn über die groben Erdschollen ein rauher Herbstwind streicht und das welke Laub in den Gräben sammelt, indessen oben graue Wolkenfetzen dahinjagen; und wenn dann im Winter diese selben Erdschollen, von kalten Winterstürmen der schützenden Schneedecke entblößt, hart und lichtunggrig in den kristallinen Winterhimmel starren: da verspürt man so etwas von der Härte dieses Stückes Heimatboden.

Diese herbe Schönheit mag auch die Menschen schon vor vielen Jahren angezogen haben. Und inmitten all

der Strenge dieser Landschaft baute man das Schloß Rosensteinleithen; genau so wie die Landschaft selber: schlicht und herb, für den an Gotik oder gar Barock gewohnten Menschen fast öde anmutend.

In der Geschichte des Auerpergischen Hauses und Stammes lesen wir: „Diese Herrschaft ist vor vielen Seculis von denen Herren von Pergern und Buchhainb innengehabt, und zu selben Zeiten Leithen benannt worden. Darunter aber, wo es eine recht angenehme Höhe und ebene Gegend sistuiert, wo viele gemüts ergöhzende Wildbahnen und Reißgejagtsleithen anzutreffen sind, welche Regalien in einem sehr weiten Distrikt anzutreffen sind, und gleich dem Landgerichte die Confinen mit der Herrschaft Steyer, Tillispurg, Weißenberg und